

Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugspreise:
In Marburg abgeholt monatlich . . . R. 1.80, vierteljährig . . . R. 5.40
zugestellt . . . R. 2.20, . . . R. 6.60
mit der Post täglich zugestellt monatlich . . . R. 2.—, . . . R. 6.—
Einzelnnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Namenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei.
Marburg a. D., Edmund-Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 21.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Pettau, Lilli, Lebnitz,
Radkersburg, Mureck, Wilton, Pragerhof, W.-Feistritz, Mann
a. S., Koh.-Sauerbrunn, W.-Graz, Spielfeld, Strach, Ehrenhausen,
Unter-Draburg, Gleiburg, Bülstermarkt, Böttichach, Friedau,
Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Gildeswald, Stainz, Schönbühl,
Wöllan, Mahrenberg, Gloggnitz, Triest.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, H. Gaiser u.
H. Blaser. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sadgasse. In Klagenfurt:
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,
M. Dukes Nachf., ., Bollzeile 16, Gaasenleim u. Bogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Wolke, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schafel, I., Bollzeile 11,
F. Rafael, I., Graben 28, Bod und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 179

Marburg, Donnerstag den 9. August 1917

57. Jahrg.

Englische Stürme an der flandrischen Küste

Die Schuldigen.

Eine soziologische Betrachtung.

Wien, 7. August.

Mit Feingebilde und mit einer Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, die bei anderen Sachen besser angewandt wäre, werden jetzt die Schuldigen gesucht, die diesen Krieg verursacht haben. Allen Ernstes, es gibt Menschen, die sich wirklich damit abgeben, die so naiv sind, die Schuld bei Personen zu suchen. Sie liegt viel tiefer, als daß Menschen sie in ihren geheimwirkenden Kräften völlig zu ergründen vermöchten; denn der Krieg beruht auf einer Gesetzmäßigkeit, die nur durch fortgesetzte Auswärtsentwicklung der Menschheit abgebaut werden kann.

Durchblättert man die Annalen der Geschichte, dann liest man immer wieder fast die gleichen Worte, wie wir sie jetzt hören und die davon sprechen, daß sich der eine oder der andere Staat dauernd dagegen sichern müsse, in der Zukunft von seinem Nachbar bedroht zu werden. Wir finden auch Ansprüche, welche die Rücksicht auf die gesamte Menschheit, vor allem auf die parteilosen Nachbarn als Grund für die Verzögerung des Friedensschlusses oder als Ursache besonders harter Friedensbedingungen hinstellen.

Aus der Vergangenheit ist auch zu lernen, daß Kriege stets dann entbrannten, wenn ein Staat den anderen wirtschaftlich zu überflügeln drohte oder wenn die Macht eines Staates so groß wurde, daß er nach der Weltherrschaft streben konnte.

Wollten wir also aus der Geschichte auf die Ursachen des heutigen Krieges schließen, so müßten wir erkennen, daß auch bei ihm die Schuld nicht in Personen oder Staaten, sondern in wirtschaftspolitischen Gesetzen oder, wenn man es so nennen will, im Naturgesetze liegt. Der sichtbare Ausbruch dieser Gesetzmäßigkeiten liegt in zwei leider echt menschlichen Eigenschaften, Neid und Eier. Solange es einen höheren Besitz gibt, solange das dem Nachbar Gehörige begehrenswert ist, wird es Kämpfe im Kleinen wie im großen geben.

Diese Eigenschaften sind also die Schuldigen aller Kriege. Die Möglichkeit der Kriegsentfaltung liegt daher nur bei der Menschheit.

Erst dann, wenn diese wirklich zur Menschheit im höheren Sinn, d. i. zu einer Gemeinschaft und Einheit wird, wenn die Besitzgrenze verwischt wird, weil es nicht mehr Völker, sondern nur eine einzige große menschliche Gesellschaft gibt, erst dann werden die Kriege vollständig verschwinden.

Jahrtausende liegen hinter uns, vielleicht ebenso viele vor uns. Wird in künftigen Jahrtausenden auf dem naturgesetzlichen Wege der Entwicklung erreicht werden, wofür heute die Entente angeblich kämpft? Wird dann der Menschheit ein dauernder Friede geschenkt sein? Und wieviele Kriege werden bis zur Erreichung dieses Zieles noch geführt werden? Urgeheimnisse der Ewigkeit. Wir und der Staat können nur durch fortwährendes, zielbewusstes Arbeiten an der Höherentwicklung unserer Mitmenschen in den Gang der Weltenthr eingreifen. Das wäre das hehrste und herrlichste Ergebnis des Krieges: Der Beginn einer mächtigen Vergesellschaftung der Menschheit in ihrem materiellen Streben.

Die russischen Krisen.

Die Wirkung der Enthüllungen des deutschen Reichskanzlers.

Stockholm, 6. August.

Das Organ des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates fordert von der Regierung Aufklärung, ob die Enthüllungen des deutschen Reichskanzlers betreffend die Verpflichtung Rußlands für die französische Eroberungspolitik wahr seien. Der Kongreß der Alliierten müsse noch im August stattfinden, sonst müsse jede Gruppe die Freiheit, für sich zu handeln, beanspruchen.

Die russische Freiheit.

AB. Amsterdam, 7. August. Die Times melden aus Petersburg vom 5. August: Es wird berichtet, daß Kerenskij befohlen habe, Trozki und Lomasarski wegen Mitschuld zu verhaften. Admiral Pereferew, der vor

einiger Zeit verhaftet worden ist, wird wegen Veröffentlichung militärischer Geheimnisse verfolgt. General Gurko steht unter der Anklage, mit dem vormaligen Zaren einen Briefwechsel unterhalten zu haben.

Die Furcht vor der Gegenrevolution.

AB. Bern, 6. August. Der „Matin“ meldet aus Petersburg. Dr. Wassiljowsky, der Gouverneur des Militärdistriktes St. Petersburg, erklärte gegenüber Vertretern der Presse, er beabsichtige, die Regierung mit aller Macht zu unterstützen und energisch jeden Revolutionsversuch von rechts oder links zu bekämpfen. Seine erste Tat werde sein, alle in Petersburg befindlichen Truppen sofort an die Front zu schicken, da sie in Petersburg durchaus unnötig seien.

Diktator Kornilow.

AB. Stockholm, 7. August. Der Petersburger Nord-Süd-Korrespondenz zufolge hat General Kornilow die Annahme des Oberkommandos an folgende Bedingungen geknüpft: Verantwortung vor seinem eigenen

Gewissen und dem Volke, keine Einmischung in seine Befehle und Ernennungen, Erweiterung seiner Machtbefugnis nicht nur in der Kampfregion, sondern auch hinter der Front.

Das neue russische Kabinett.

AB. Petersburg, 6. August. (Reuter.) Das Kabinett ist rekonstruiert. Kerenskij bleibt Ministerpräsident und zugleich Kriegs- und Marineminister, Sawinkow wird Direktor des Kriegsministeriums, Lebedew Direktor des Marineministeriums, Nekrassow behält das Finanzportefeuille als Vizepräsident des Minister-

rates, Tereschtschenko bleibt Minister des Aeußern.

Neue Uniformen und Mannschaftsersatz gesucht.

In der „Nowoje Wremja“ bittet die russische fünfte Infanteriedivision öffentlich um halbwegs anständige neue Uniformen und um Ersatzmannschaften (!), da die meisten Kompagnien nur 30 bis 40 Mann zählen.

Fieberhafte Rüstungen Japans!

2 1/2 Millionen Soldaten unter den Waffen!

Mailand, 7. August. Die „Perseveranza“ meldet, Japan habe ein 2 1/2 Millionen zählendes Heer unter Waffen stehen. Tausende von Eisenbahnwagen seien für Truppentransporte bereitgestellt.

Spannung zwischen Japan und Amerika wegen China.

Berlin, 7. August. Japan ließ in Washington die Anregung unterbreiten, die Vereinigten Staaten mögen eine Erklärung abgeben, daß sie sich jeder Einmischung in die chinesischen Angelegenheiten enthalten werden, die geeignet wäre, die Interessen Japans zu verletzen.

Bulgarien.

Der König der Bulgaren in Württemberg.

AB. Friedrichshafen, 7. August. König Ferdinand der Bulgaren trifft morgen in Begleitung des Kronprinzen und des Prinzen Cyril zum Besuche des Königs von Württemberg in Friedrichshafen ein.

Der bulgarische Ministerpräsident über die Lage Bulgariens.

AB. Sofia, 7. August. Ministerpräsident Dr. Radoslawow sagte zu Vertretern der hiesigen Presse u. a.: Die Friedensformel bezüglich der Annexionen bedeutet keine Beeinträchtigung der Rechte Bulgariens auf den Besitz der befreiten Gebiete. Die wirtschaftliche Lage des Landes ist sehr gut. Die Beziehungen zu den Verbündeten sind ausgezeichnet.

Frankreich.

Ribot in London.

AB. London, 7. August. (Reuter.) Der französische Ministerpräsident Ribot ist hier angekommen. Er verhandelte mit den Mitgliedern des Kriegskabinetts.

Clemenceau gegen Ribot.

AB. Paris, 7. August. Clemenceau greift abermals Poincaré und das Ministerium Ribot an. Er stellt fest, daß das Ministerium Ribot eigentlich schon gestürzt sei.

Die Sozialisten aus der Regierungs- partei ausgestreift.

Genf, 7. August. Die „Humanité“ meldet: Die französische Sozialistenpartei der Kammer erklärte am 5. August ihren Austritt aus der Regierungspartei.

China muß helfen.

Aus Paris wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Der gegenwärtig hier weilende Chef des chinesischen Generalstabes teilte dem „Erzfeldier“ mit, China werde zwei Divisionen senden, die im nächsten Frühjahr auf französisches Gebiet kommen werden, um an der nächsten Offensive teilzunehmen.

England.

Das revolutionäre Irland.

AB. London, 7. August. Der Ausgang der Parlamentswahl in Cassage, wo einer der radikalsten Einflußer gewählt wurde, hat in Irland großen Jubel, in England aber Bestürzung ausgelöst.

Vom Frieden.

Kerenskij gegen einen Waffenstillstand.

AB. Haag, 7. August. Nach Berichten aus Petersburg haben die linksstehenden Mitglieder des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates den Antrag gestellt, Oesterreich-Ungarn und Deutschland unter Umständen wegen eines Waffenstillstandes zu sondieren. Diese Idee stößt bei Kerenskij auf den schärfsten Widerstand.

Der Sonderfrieden mit Oesterreich.

AB. Bern, 6. August. Zu den Meldungen des „Daily Express“ und des „Corriere della Sera“ schreiben die „Neuen Zürcher Nachrichten“: Die sich mehrenden Meldungen über Sonderfriedensbestrebungen aus dem Lager des Verbandes beweisen trotz aller gegenteiligen Vereinbarungen der leitenden Männer, daß dort ein starkes Friedensbedürfnis vorhanden ist. Mit der Meinung, daß sich mit Oesterreich-Ungarn ein Sonderfrieden schließen ließe, dürfte man nachgerade endlich aufräumen. Für die Mittelmächte gibt es keinen Frieden auf falschen und krummen Wegen.

Die englische Bevölkerung will Frieden.

Rotterdam, 7. August. Nach zuverlässigen Londoner Meldungen haben am letzten Sonntag in London 13 Versammlungen der Friedensfreunde stattgefunden. Die Umzüge der Pazifisten wurden von der Polizei und von der Menge verhindert. Auch in Manchester, Glasgow und in den großen Industriestädten Mittelenglands haben Kundgebungen der Friedensfreunde stattgefunden.

Die deutsche Arbeiterschaft zur Friedensfrage.

A. Berlin, Der „Vorwärts“ schreibt: Man versucht den ausländischen Annexionismus zu stärken, indem man behauptet, daß die Unlust der deutschen Arbeiter, ihr Land weiter zu verteidigen, ihn zum Erfolg führen werde. Die deutsche Arbeiterschaft und ihre Vertreter können jetzt umso weniger ihre Hilfe versagen, wo sie im Kampfe gegen den ausländischen Annexionismus angerufen wird. Wir kämpfen nicht, um anderen etwas zu nehmen, sondern darum, daß man uns nichts nimmt. Wir wollen eine Politik, die zum Frieden führt, aber der Weg zum Frieden geht über die erfolgreiche Verteidigung des Reiches. Einen anderen gibt es nicht.

Das widerspenstige Südwales.

London, 7. August. Die Konferenz des Bergarbeiterbundes in Südwales lehnte es ab, die Organisation für die Auslese von 4575 angeforderten Rekruten zur Verfügung zu stellen. In Lancashire streikten 40.000 Bergarbeiter einen Tag als Protest gegen die Höhe der Lebensmittelpreise.

Die Brot Sorgen Englands.

London, 7. August. Das Unterhaus hat mit 198 gegen 14 Stimmen die Getreide-Erzeugungsvorlage in dritter Lesung angenommen. Dener ist ungefähr eine Million Acres Land mehr mit Getreide und Kartoffeln bebaut worden.

Feldmarschall v. Kövess.

AB. Czernowitz, 7. August. Der Kaiser hat den Generalobersten v. Kövess zum Feldmarschall ernannt. Feldmarschall v. Kövess ist der 4. Feldmarschall unserer Armee.

Innerpolitisches.

Die Slavifizierung Oesterreichs.

Die niederösterreichischen Tschechen. „Eibensky Denuit“ mahnt die Tschechen Niederösterreichs, ihre Arbeit zu verdoppeln, denn die Zeit sei gekommen, wo auch der tschechischen Minderheit in Wien und im übrigen Niederösterreich alle bisher verweigerten Rechte zuerkannt werden müssen!

Die vorstehende Nachricht ist für die Untersteiermark deshalb von größter Bedeutung, weil wir in ihr ein gleichartiges Verlangen finden, wie es die Slovenen bezüglich ihrer Ansprüche auf die Gleichstellung beider Nationalitäten in Graz stellen. Das ist die Besonderheit der Nachricht.

Vom allgemein politischen Standpunkt aus sehen wir jedoch, daß die Slavifizierung Oesterreichs vor einer Hochkonjunktur steht und daß die Deutschen Oesterreichs darauf gefaßt sein müssen, daß man sie um jeden Preis unter das slavische Joch zu

Aus eigener Kraft.

Volks-Roman von Otto Elster.

49

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Meinst du nicht auch, Mutter, daß das eine schöne und nützliche Erfindung ist?“

Mit großem Augen und offenem Munde hatte Frau Schindert ihrem Sohn zugehört. Jetzt stürzten ihr die Tränen aus den Augen und mit zitternder Stimme sagte sie:

„Ach, lieber Hermann — wenn das dein armer Vater noch erlebt hätte! Hermann, das war ja das Verhängnis, das auf dem Leben deines armen Vaters lastete, daß er dieses Schloß erfinden wollte und doch nicht damit fertig wurde. Wie oft hat er stundenlang dagelesen und gegrübelt und gegrübelt! Wie viel schlaflose Nächte hat er darüber gehabt! Wie hat er gesehnt unter der Last dieses Gedankens! Sein Geschäft hat er darüber vernachlässigt und ich glaube, er ist an dem Gram, daß er das nicht finden konnte, gestorben. Es hat ihm das Herz zerbrochen, dem armen Mann. Und jetzt hast du es gefunden!“

„Ja, Mutter, ich habe es gefunden. Aber der Vater hat mir doch die Wege gezeigt, denn ich fand in der alten Werkstatt seine unvollendeten Modelle und Versuche, die mich dann auf die richtige Spur setzten. Ich habe das Werk des Vaters nur fortgesetzt. Wenn der Vater keinen Erfolg erringen konnte, so lag es daran, daß er die seine Mechanik

noch nicht so verstand, und daß er in den Berechnungen nicht so zu Hause war, wie ich es dank der modernen Ausbildung bin. Er war noch aus der alten Schule, Mutter, ein praktischer Schlossermeister, aber kein Mechaniker. Das war nicht seine Schuld, Mutter; das lag in der Zeit. Und er hat auch in seinem Fach Tüchtiges geleistet. Für seinen Gedanken war die Zeit noch nicht reif — aber der Gedanke bleibt sein Eigentum, und ich habe nur vollendet, was er erdacht hat. Das werde ich nie vergessen, Mutter.“

„Mein lieber Sohn ...“

Sie schlang die Arme um seinen Nacken und weinte Tränen der Freude und des mütterlichen Stolzes an seinem Herzen. Auch er war bewegt und küßte sie zärtlich auf die welken, eingefallenen Wangen. Er war stolz auf sein Werk; aber es war nicht falscher Stolz und Hochmut und nicht die Freude, daß vielleicht reicher Gewinn an Geld und Gut ihm aus seiner Erfindung zufließen konnte, sondern es war der edle Stolz des kraftvollen Mannes auf seine Arbeit, die ihm geholfen hatte, sich aus der tiefsten Demütigung, aus der tiefsten Schmach zu retten; die ihm geholfen hatte, den tiefsten Schmerz seines Lebens, die herbste Enttäuschung seines Herzens zu überwinden.

In den ersten Tagen seiner Haft glaubte er unter der Wucht der furchtbaren Anklage zusammenbrechen zu müssen. Mit der festen Zuversicht, nach kurzer Zeit wieder frei zu sein, hatte er das Gefängnis betreten, als aber die Einsamkeit der Ge-

fängniszelle ihn tage- und wochenlang umfing, da wollte Verzweiflung sich seiner Seele bemächtigen, bis die Arbeit ihn diese Verzweiflung überwinden ließ und neue Hoffnung in seine Seele senkte. Und als er die schwere Enttäuschung in seiner Liebe erlitt, da war es wiederum die Arbeit, die ihn darüber hinaushob — sollte er da nicht stolz sein und dankbar dieser Arbeit gedenken?

Aber er gab die Ehre dem, dem sie gehörte — seinem Vater, der die Idee erfunden, die er selbst zum praktischen Leben erweckt hatte. Und wie es stets im menschlichen Leben der Fall ist, daß die Nachwelt auf den Schultern der Vorwelt steht, daß die Söhne vollenden, was die Väter Großes und Schönes erdacht, so war auch er nur der Sohn seines Vaters und vollendete nur das, was der Vater gedacht. Der Gedanke war in ihm zur Tat geworden — das war alles!

Nach einigen Tagen begab sich Hermann mit seinem sorgfältig eingehüllten Kasten nach der Maschinenfabrik und ließ sich bei dem Direktor melden.

Es war eine großartige Anlage, diese Fabrik, die die feinsten Werkzeuge, aber auch die größten Maschinen verfertigte. Es kam Hermann wunderbar vor, als er sich aus seiner stillen, einsamen, kleinen Werkstatt in das brausende, dröhnende, tosende zischende Treiben dieser Fabrik versetzt sah. Das war Leben — das war Arbeit!

Fortsetzung folgt.

hengen verachtet. Es ist ein für die Deutschen niederschmetterndes Ergebnis des Krieges, für dessen siegreiches Ende sie so ungeheure Opfer an Blut und Geld gebracht haben, von der Regierung vor die Gefahr der vollständigen politischen Entrechtung gestellt zu werden.

Was muß den Slaven alles versprochen worden sein, daß sie eine solche Sprache, wie wir sie in der letzten Zeit hören, zu führen wagen! Wie sehr müssen sie ihrer Stellung bewußt sein, daß sie ohne Schen ihre staatsfeindlichen Pläne mit der größten Festigkeit verfechten!

Für die Deutschen in Oesterreich ist es hoch an der Zeit, gegen die Slavisierung Oesterreichs mit allen Mitteln Stellung zu nehmen. Sie dürfen damit nicht bis nach dem Kriege warten, denn wenn den Slaven gegenüber den Deutschen schon während des Krieges, wo die Regierung die deutsche Treue braucht, so riefenhafte Zugeständnisse gemacht werden, was wird geschehen, wenn Frieden ist, wo die Deutschen nicht mehr gebraucht werden?

Vor allem ist es notwendig, daß sich die Deutschen einmütig gegen die schwächliche Verzichtspolitik des Nationalverbandes wenden, um ihn, mindestens für die Zeit, während deren wir mit „Patentpolitikern“ geschlagen sind, zu einer anderen Stellungnahme zu zwingen. Ist seine Zeit aus, dann werden die Neuwahlen in einem anderen Zeichen stattfinden (und sogenannte Politiker wie Dobernig und andere schwächlichen Gesellen vom Schauplatz des öffentlichen Lebens verschwinden lassen).

Der Kaiser über die Justifizierungen.

Wien, 8. August. Der Kaiser hat angeordnet, daß in den wiedereroberten Gebieten Galiziens und der Bukowina Justifizierungen auf Grund des Kriegsnotrechtes ohne gerichtliche Einvernahme und Aburteilung nicht stattfinden dürfen und daß die Bevölkerung auch sonst von ungesetzlichen Gewalttaten zu verschonen und ihr mit Wohlwollen entgegenzukommen ist. In Zukunft sind alle bei der Armee im Felde gefällten Todesurteile dem Armeekommando zur Befestigung vorzulegen.

Kurze Nachrichten.

Deutsche Behörden als Heiratsvermittler. Eine behördliche Heiratsvermittlung hat der Provinz-ausschuß der Nationalkassierung der Provinz Sachsen eingerichtet, um Kriegswitwen die Wiederverheiratur zu ermöglichen. Er schuf in Magdeburg eine Sammelstelle von Adressen von Kriegswitwen einerseits und Kriegsbeschädigten andererseits, die heiraten wollen.

Die Kleiderkarte in Sicht. In russisch-Polen sind Millionen von reiner Schafwolle greifbar, jedoch begegnet ihre Aufbringung größten Schwierigkeiten. Die endgültige Regelung der Kleidermiserie wird nur aufgrund einer Kleiderkarte möglich sein.

Sechsmal tot gemeldet und doch am Leben. Die Kaufmannsgattin Emma Gampe hatte bereits sechsmal die Meldung erhalten, daß ihr Gatte in der Gefangenschaft gestorben sei. Man

erhielt Frau Gampe eine vom 14. Juni d. J. datierte Karte, mit welcher Gampe mitteilt, daß er in einer russischen Fabrik arbeitet und sich wohl befindet.

Unsere Ernährungsfragen.

Himbeerverkauf. In unserer gestrigen Mitteilung über den Himbeerverkauf des Ernährungsamtes der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg teilen wir noch mit, daß dieser durch die hiesige Firma Biegler erfolgt.

Das Anstellen. Mehrere Frauen sprachen bei uns vor und machten uns darauf aufmerksam, ob es nicht ginge, daß bei den Verkäufen der Marburger Gemeinde bei mehreren Wagen zu gleicher Zeit verkauft werden könnte. Dadurch könnte das lange Warten der Frauen, wie beim letzten Kartoffelverkauf, vermieden werden. Wir leiten hiermit diese Anregung mit Rücksicht auf das seitens unseres städtischen Ernährungsamtes zu erwartende Entgegenkommen weiter.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Mahnworte für unsere Zeit.

Lebendige Tat ist alles, was wir jetzt wollen und brauchen, lebendige Tat, die das Ideal bejaht, und lebendige Tat, die die Schladen wegräumt und überwindet.

(Ernst Troeltsch)

Deutscher Verein. Wir erinnern nochmals an die um halb 8 Uhr im Gambriansgarten stattfindende Versammlung (Redner Prof. Zeidler). Erscheinen ist völkische Pflicht.

An alle Kaufleute, Gewerbetreibende, Hotelbesitzer, Gasthöfe und sonstige Betriebe

Anfangs Oktober gelangt der Marburger Adreßkalender, der alle Geschäftsadressen, amtlichen Stellen, das Häuserverzeichnis u. a. von Marburg und Kartshovin enthält, zur Ausgabe. Der Verlag des Marburger Adreßkalenders lädt hiermit zur Inserierung ein und verweist gleichzeitig auf die große Verbreitung des Adreßkalenders, die einen vollen Erfolg der Anzeigen gewährleistet. Anzeigen werden bis 1. September angenommen.

Der Verlag des Marburger Adreßkalenders.

Marburg a. D., Edmund Schmidgasse.

Kaisergeburtstag-Feier. Es ergeht an sämtliche junge Damen die Bitte, sich beim Straßenverkauf am 17. August werktätig zu beteiligen. Verkauft werden wunderschöne Broschen und Abzeichen zu 20 P. und 2 R. mit dem Bildnis Kaiser Karls I., der Kaiserin Zita und der kaiserlichen Familie, außerdem Ansichtskarten zu 20 P. Um den Verkauf nicht eintönig zu gestalten, wird auch eine große Anzahl anderer hübscher Kriegsfürsorgeabzeichen verkauft, die vom Publikum gewiß gern abgenommen werden. Um einen ganzen Erfolg zu erzielen, ist es jedoch unbedingt notwendig, daß sich recht viele junge Damen beteiligen. Anmeldungen müssen daher möglichst bald bei der Vertriebsstelle des Kriegshilfsbüros, Herrn Rudolf Koloschinegg, erfolgen.

Pettauer Nachrichten. Hans Spruschna †. Am 5. August nachmittags wurde Hans Spruschna, Mechaniker und Hausbesitzer, zu Grabe getragen. Wie schon berichtet, verunglückte Hans Spruschna in Ausübung seiner Pflicht bei der Dreschmaschine. In wunderbarer Standhaftigkeit ließ er die Schmerzen über sich ergehen. Die Amputation des Beines konnte ihn nicht mehr retten. So wurde er uns durch einen tödlichen Zufall im 27. Lebensjahr entzogen. Hans Spruschna war ein arbeitsamer, strebender Geschäftsmann, ein braver Familienvater, ein ehrlicher Freund und treuer Deutscher. Der alldeutschen Partei angehörend, hat er immer mit voller Innigkeit für die Sache unseres Volkes gewirkt. Eine frohe, sonnige Natur, ein offener Charakter so war er... Von seiner großen Beliebtheit zeugte die Leichenfeierlichkeit, an der eine für unsere Stadt außergewöhnlich große Menge von Trauergästen teilnahm. Der deutsche Männergesangsverein ehrte den toten Sangesbruder mit zwei tiefempfundenen Chören. Ueber dem Grabe erscholl die Ehrensäule. Vielleicht ist diese allgemeine Liebe ein Trost für die so schwer geprüften Verwandten, die ihn in der Vollkraft seiner zukunftsreichen Jugend verlieren mußten. Deutsch-Pettau und mit ihm das heimische Vaterland aber werden dem Toten ein treues Andenken bewahren. Möge ihm die heimatische Scholle leicht sein!

Psadfindertorps „Jung Marburg.“ Herr Statthalterrat Dr. Weiß v. Schlenkerburg spendete dem Korps einen Jahresbeitrag von 20 Kronen. Ferner spendeten die Herren: Josef Baumelster 5, Dr. Frank 4, Stadtbaumeister Rudolf Riffmann 4, Dr. Feil Scherbaum, Max Kovac und Toni Bangeratschitz je 2 Kronen. Allen Spendern wird hiermit von der Korpsleitung herzlich Dank ausgesprochen. — Vergangene Woche fand eine dreitägige Übung am Bahren statt. — Nächste Woche findet eine Übung nach Mared zu den heimischen Psadfindern „Gruppe Bülow“ statt. — Nächste Besprechung findet am Freitag um 6 Uhr abends beim Feldmeister Zelenka, Brandisgasse 2, statt, woselbst Beitrittsanmeldungen entgegengenommen werden. — Der Hauptfeldmeister: Anton Trapp.

Den Marburger Jungschützen wurde auf Grund einer in unserem Blatte seinerzeit mitgeteilten Bitte ein Fußball gespendet, der in unserer Schriftleitung abgeholt werden kann.

Der soziale Spiegel.

Kinder, die nur geboren werden, um da zu sein, blieben am besten ungeboren. Verstoßen von der eigenen Mutter, vernachlässigt von der Gesellschaft, gequält durch das Geduldsfein: Wie viel böser Same wird da in die Kinderherzen gelegt.

Findelkinder — Kostkinder. Liebt da ein junges Menschenherz in der ersten Frauenreise den Mann, liebt ihn und schenkt ihm alles, was je die Frau verschenten kann: Liebe, und Glaube an das Glück des eigenen Herdes. Und als das Kind kam — war Mutter und Kind verlassen. Die Mutter schlägt sich weiter durch, liebt das Kind, kann es aber nicht fortbringen. Es muß in die Kost und so wird es ein Kostkind. Eine andere Mutter aber will nichts vom Kinde wissen und dann wird das Kind zum Findelkind.

Hinausgestoßen zu fremden Menschen, denen allzu oft der gute Wille zur freundlichen Behandlung des Kindes mangelt. Unfähigkeit, ja selbst Bösheit der Kost„mutter“ bilden für das Kind nicht nur keine Betreuung, sondern werden ihm vielfach zur Gefahr.

Und so kann das geschehen, was ein Grazer Gerichtssaalbericht mitteilen konnte: Eine Keuschlerin

hatte zwei Kostkinder, ein Mädchen und einen Knaben. Die Kostmutter geht auf einen kleinen „Pausch“ zur Nachbarin und sperrt die Kinder ein. Als sie dann zurückkehrte, findet sie das Mädchen verbrannt und den Knaben bewußtlos, der dann nach zwei Tagen an Rauchvergiftung starb. Die Kostfrau war ein 71-jähriges, halbblasses Weib, das selbst nichts hatte und nur eine arme Einwohnerin war und die Kinder deshalb nahm, um von den 23 K. monatlich, die sie für jedes Kind erhielt, mitleben zu können.

Ein 71-jähriges, halbblasses fremdes Weib soll zwei- und dreijährigen Kindern die Mutterliebe ersetzen! Ein Weib, das die Kinder nur annahm, um von dem Kostgelder leben zu können. Von 46 K. mußten eine alte Frau und zwei ewig hungerige Kindermägen satt werden!

Draußen in der Welt, im Vaterland, das seinen kleinsten Mitbürgern nicht einmal einen Funken Mutterliebe zu ersetzen imstande ist, da draußen rinnt der Strom des Geldes. Unsummen werden verdient, Unsummen verausgabt, selbst der Krieg konnte der Genußsucht keinen Einhalt tun — und in der gleichen Zeit müssen viele hunderte Kinder, die weder Vater noch Mutter kennen, hungern oder verderben. Es ist eine recht lehrsame Sache, nach dem Los dieser ärmsten kleinen Erden-

bürger zu schauen. Würde es nicht Einzelfälle geben, wo diesen Heimat und Familie durch wahrhaft gute Menschen wiedergeschenkt wird, dann müßte man wohl dieses Geschlecht, diese ganze Gesellschaftsordnung verfluchen, deshalb verfluchen, weil sie nicht gebessert werden kann.

Wäre es nicht die dankbarste und schönste Arbeit, die der Staat leisten könnte, wenn er einen Teil seiner Kraft der Rettung dieser Kinder widmete?

Wir haben den Begriff Geld im Kriege misachten gelernt. Milliarden! Millionen! Solche Worte sind zur Selbstverständlichkeit geworden, zur Selbstverständlichkeit für die einen, die sie bekommen, wie für die anderen, die sie geben müssen.

Mit zehn Millionen läßt sich eine großzügige Organisation für die Waisenkinder schaffen. Manche Kanonenschiffe kosten mehrere tausend Kronen das Stück. Wenn durch den Krieg schon für das Töten von Menschen so viel Geld hingegeben werden muß, muß da nicht auch für den Wiederaufbau der Menschheit im allgemeinen und unseres eigenen Geschlechtes zum Wohle des Staates im besonderen gesorgt werden?

O, Menschheit, wie unendlich arm und eng bist du in deinem Denken!

Faust.

Die Marburger freiwilligen Schützen.

Gefechtsbericht über das Gefecht des 1. l. freiw. Schützen-Baons IV am 28. Mai 1917 bei Rote 28 und San Giovanni.

(Vom Kriegspressequartier genehmigt.)

Am 26. Mai dieses Jahres 8 Uhr früh das Kommando des Abschnittes Duino übernehmend, fand ich folgende Situation und Kräftegruppierung vor:

Zwei Kompagnien des freiw. Schützenbaons IV, und zwar 1. und 2., hielten den Raum Rote 28, San Giovanni und Eisenbahndamm nördlich davon besetzt. Zwei Kompagnien freiw. Schützenbaon IV (3. und 4.), ferner eine Kompagnie 18/31 und zwei Maschinengewehre dieser Kompagnie, dann 3 Maschinengewehre des Abschnittes Duino als Reserve im genannten Orte. Da mir in der Nacht vom 26. auf den 27. je 2 Maschinengewehr-Züge des Sturmhaons der Sponzo-Armee unterstellt wurden, beorderte ich diese sofort zur Verstärkung der Linie Rote 28—San Giovanni—Eisenbahndamm. Der seitens des 56. Inf.-Baon-Kommandos dem Baon erteilte Befehl lautete:

Vorübergehend in der 1. Linie Rote 28—San Giovanni, Widerstand zu leisten; sollte jedoch der Gegner mit starken Kräften angreifen, so ist die 1. Linie bei Vermeidung von Verlusten zu räumen und in der vorbereiteten Stellung Duino—Eisenbahndamm (Linie 2 a) ein weiterer Vormarsch des Gegners unbedingt aufzuhalten und die Stellung bis auf den letzten Mann zu halten. Demgemäß wurde letztgenannte Linie mit den zurückbehaltenen Maschinengewehren besetzt, und zwar je zwei Gewehre an den Flügeln der Stellung postiert, um einen Rückhalt zu haben, falls die 1. Linie geräumt werden müßte, die 2. Kompagnie freiw. Schützenbaon IV aber und die Kompagnie 18/31 als Abschnittsreserve bereitgestellt.

Der 26. und 27. verliefen ohne nennenswerte Aktionen, doch stand der Abschnitt die ganze Zeit hindurch unter heftigem Artilleriefeuer, welches sich zeitweise zum Trommelfeuer steigerte. Die feindliche Infanterie beschränkte sich bloß auf Rekognoszierungen; nur am rechten Flügel versuchte der Feind am 27. Mai um 3 Uhr nachmittags mit schwächeren Kräften einen Angriff, der jedoch im eigenen Infanterie- und Maschinengewehr-Feuer schon nach einer Stunde zum Stehen kam, wobei sich der Gegner gegen den Tunnel nördlich San Giovanni zurückzog. Gleichzeitig wurde bemerkt, daß der Feind, um sich einen Übergang über das sumpfige Gebiet zwischen Rote 12 und dem Timavo zu schaffen, in das Sumpfgebiet Bretter legte, über den Timavo selbst aber während der Nacht auf den 27. Mai eine Brücke in der Länge von etwa 8 Meter und Breite 1-20 Meter schlug. Diese Brücke wurde unter meinem Befehl um 3 Uhr nachmittags von einer Patrouille meines Pionierzuges trotz heftiger feindlicher Beschießung durch Sprengzeug zerstört.

Vom 56. Infanterie-Baon-Kommando verständigt, daß in der Richtung Jamiano 3 Panzerautomobile, dahinter Radfahrerabteilungen, gesichtet worden seien, ließ ich die Straße Sablici—S. Giovanni und Monfalcone—S. Giovanni nächst der Straßengabelung S. Giovanni sprengen und durch Barrikaden und Aufrichtung von Steinmauern sperren. Während der Nacht des 27. Mai unterhielt die gegnerische Artillerie mit unverminderter Heftigkeit mit Geschützen jeden Kalibers das Feuer auf die Stellung, sowie auf die Linie Duino und Eisenbahndamm, diese zeitweilig unter Sperrfeuer haltend. Auf die Nachricht des Kommandanten der 2. Kompagnie, daß aus der Richtung Kalkofen, Rote 12, gegen den Timavo Ansammlungen feindlicher Infanterie beobachtet wurden, befahl ich um 12 Uhr nachts eine halbe 3. Kompagnie als Verstärkung an den linken Flügel, konnte man ja mit Sicherheit einen Angriff des Gegners erwarten. Zwischen 4 Uhr 10 Minuten vormittags des 28. Mai setzte die feindliche Infanterie bei Einstellen des Artilleriefeuers auf die Linie und Verlegung eines Sperrfeuers auf Duino mit über drei Baonen nach etwa 20 Minuten andauerndem Trommelfeuer zum Angriff an. Der Angriff auf Rote 28 geschah vom südlichen Timavo-Ufer und Westen aus, da es dem Feinde in der Dunkelheit gelang eine neue Brücke über den Timavo zu schlagen und nahezu unbeschädigt seine Kräfte über das südliche Ufer zu bringen. Die vorgeschobenen eigenen Patrouillen zurückwerfend, schritt der Feind mit großer Behemung in mehreren Wellen gegliedert gegen die Rote 28 vor, wobei es einem Teile gelang, unsere Gräben zu gewinnen. (Schluß folgt.)

Letzte Nachrichten.

Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien 8. August. Amlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die nördlich von Jocsani kämpfenden deutschen Truppen erweiterten trotz starker feindlicher Gegenwirkung ihren vorgestern errungenen Erfolg. Die gegen Siebenbürgen angelegte rumänisch-russische Entlastungsoffensive fand abermals in mehreren erfolglosen einzelnen Vorstößen an der Putna und am Casinubach ihren Ausdruck. Nördlich Ghyrgy-Tölgyes bemächtigten sich österreichisch-ungarische Kräfte mehrerer vom Feinde zähe verteidigter Höhen.

In der Bukowina und in Galizien verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig.

Italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 8. August. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 8. August.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

An der flandrischen Schlachtfeldfront hat sich der Feuerkampf gestern abends wieder zu großer Heftigkeit gesteigert. Im Küstenabschnitte stießen die Engländer nachts nach Trommelfeuer mit starken Kräften von Newport nach Norden und Nordosten vor. Sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen. Zwischen Draaijant nordöstlich von Bixchote und Freezenberg führte der Feind nach Einbruch der Dunkelheit wiederholt starke Teilangriffe gegen unsere Linien. Auch hier wurde er überall verlustreich abgewiesen.

Im Artois lebhafteste Feueraktivität zwischen dem La Bassée-Kanal und der Scarpe. Englische Erkundungsvorstöße gegen mehrere Abschnitte dieser Front scheiterten.

Front des Deutschen Kronprinzen.

In den Abendstunden lebte das Feuer längs des Chemin des Dames auf. Auf dem Okafer der Maas brachte ein kühner Handstreich badischer Truppenabteilungen, die in den stark verschanzten Caubieres-Wald einbrangen, eine Anzahl Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Walckarpfuthen setzten sich österreichisch-ungarische Regimenter stürmender Hand in den Besitz mehrerer zähe verteidigter Bergklippen. Südlich des Cassinini und nördlich des Klosters Lepsa wurden neue rumänische Angriffe abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

An der Einbruchsstelle in die feindlichen Linien nördlich von Jocsani wurde erbittert gekämpft. Wir erweitern unsere Erfolge. Russen und Rumänen führten starke aber ergebnislose Gegenangriffe, bei denen 12 feindliche Regimenter durch Gefangene bestätigt wurden.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister v. Fabeunberg.

Die U-Bootsarbeit.

AB. Berlin, Das Wolff-Büro meldet: Neue U-Bootsfolge im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean: 23.500 Brutto-Reg.-Tonnen.

Große Erdbeben.

Das Erdbeben auf Neuseeland.

Wellington, 6. August. Das Reutersche Büro meldet: Der südliche Teil der Nordinsel ist von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Der Schaden ist im Bezirk Wairarapa besonders groß.

Großes Erdbeben in Obersteiermark

AB. Wien, 8. August. Die Erdbebenwarte der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik verzeichnete heute früh ein starkes Nachbeben in einer Entfernung von etwas über 100 Kilometer. Beginn um 4 Uhr, 49 Minuten 1 Sekunde. Größte wirkliche Bodenbewegung von ungefähr 0.2 mm um 4 Uhr 40 Minuten 30 Sekunden. Ende gegen 5 Uhr. Der Herd liegt wahrscheinlich in Obersteiermark.

Die Entente „konferiert“.

AB. London, 7. August. (Reuter.) Die Konferenz der Alliierten hat heute in London begonnen. An der Konferenz nahmen a. a. teil: Die britischen Minister, ferner Sonnino, Ministerpräsident Ribot und Munitionsminister Thomas und der englische Botschafter in Paris.

Volkswirtschaft.

Kein Obstbrandwein! Die Herstellung von Brandwein aus Obst, wie Aprikosen, Pfirsichen, Birnen, Zwetschen oder Apfeln, ferner von Rückständen von Obst dieser Arten, endlich von Obst aller Art zur Herstellung von Brandwein zum Zwecke des Weiterverkaufes ist verboten.

Die neuen Getreideübernahmepreise betragen für 100 kg: Bei Weizen und Korn 40 R., bei Gerste 37 R. und Hafer 36 R. Für Korn und Weizen, die bis zum 15. November abgeliefert werden, wird ein Zuschlag von 2 R. gezahlt. — Wir wie bereits meldeten, tritt jedoch eine Erhöhung der Brotpreise nicht ein.

Urlaube für Weinbauarbeiter! Aus Frieden schreibt uns ein Fachmann: Das anhaltend regenlose, warme Wetter, das alle anderen Kulturen so schwer schädigt und unter dem insbesondere die Bergbauern leiden, ist für die Rebe günstig. Leider tritt heuer der schlimmste Feind der Weingärten, das Oidium, der falsche Mehltau, stark auf. Der Mangel an Arbeitskräften wie an Bekämpfungsmitteln trägt viel dazu bei, daß diese verheerende Krankheit sich so ausbreiten kann. Nur ein fleißiges Begehen der Weingärten und ein rechtzeitiges Eingreifen der Beschwörung kann dieser Krankheit Einhalt tun. Aber wenn auch die Bekämpfungsmittel vorhanden sind, so fehlen doch meist die geschulten Kräfte. Mit einer oberflächlichen, unsachgemäßen Arbeit ist eben der Sache nicht gebient. Keine landwirtschaftliche Arbeit verlangt nämlich soniel Sachkenntnis, wie die im Weingarten. Wie viele geschulte Weinbauarbeiter, Weingartenbesitzer oder deren Söhne dienen aber als Soldaten im Etappenraum oder im Hinterlande! Könnte man diesen in den Monaten Juli bis September nicht Urlaub erteilen, damit in den so gefährdeten Weinbaugebieten die dringenden nötigen Arbeitskräfte vorhanden wären? Mit Weizenurlauben allein ist nicht geholfen, sondern in der angeführten Zeit, in der die Nebenkrankheiten besonders auftreten, tut die Beistellung von geschulten Arbeitskräften dringend not.

Briefkasten der Schriftleitung.

B. S. in Vettan. Wir wundern uns darüber, daß Sie sich der Lateinschrift bedienen. Im übrigen besten Dank und Heilgruß!

H. M. A. in Cilli. Die beiden Gedichte sind recht ansprechend, besonders das mit der Aufschrift: „Warum?“ Manche Härten der Sprache und des Rhythmus werden sich bei strenger Selbstzucht und eifrigem Feilen in Zukunft vermeiden lassen.

L. W. in Marburg. Ihre Anfrage wird demnächst brieflich beantwortet.

An mehrere Einsenderinnen. Sie finden die Anregung bezüglich des Anstellens in unserer heutigen Nummer.

S. R. und andere. Wir danken Ihnen sehr für die anerkennenden Worte.

Gehilfenausschuss des Handelsgremiums Marburg. Besten Dank für das liebenswürdige Schreiben. Gewünschtes erscheint in unserer Sonntagsnummer.

Museum

Meißenstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.

Strassers Tafelbuch der Wiener Börse 1917

mit der Beilage des Kursblattes der amtlichen Schätz-
werte August 1917.

(Unter Berücksichtigung der neuen Börsen-Ufsance.)

Der Inhalt umfaßt alle Papiere der Wiener Börse.

Preis 1.50 K.

Preis 1.50 K.

Zu beziehen vom Verlag, Wien, I., Graben Nr. 17.

Schuldienner-Stelle

an der Volksschule Leitersberg-Kartschowitz bei Marburg,
geeignet für junge Eheleute, wo der Mann nebenbei eine
Profession betreiben kann, ist unter günstigen Bedingungen
ab 1. Oktober zu besetzen. 4695

Dienstvorschriften sind bei der Schulleitung einzusehen,
schriftliche Anträge übernimmt bis 20. August Karl Pöhl,
Obmann des Ortschulrats, Tappeinerplatz 8.

Gekauft werden einige starke Personenautos

mit Kettenantrieb, wenn auch älterer Konstruktion. Offerte
an die Ungarische Maschinenfabrik, Pozsony, Hasenstraße 3
erbeten. Zwischenhändler ausgeschlossen. 4867

In der Kärntnerstraße

wird ein Haus mit Garten zu kaufen gesucht. Briefe erbeten
an die Ww. d. Bl. unter „Fremder Pensionist“. 4917

Tüchtiger Photographengehilfe (in)

hauptsächlich für Negativ-Retouche, in angenehmer
Stellung nach Laibach per 1. September gesucht.
Offerte mit Bild an Frau M. Dozie in Laibach,
Polanastraße 12. 4912

Einladung

zu der am 11. August 1917 um halb 7 Uhr abends im
Geschäftslokale (Burgplatz 3) stattfindenden ordentlichen

Generalversammlung

der Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister
r. G. m. b. H. in Marburg.

Die Versammlung findet bei jeder Mitgliederanzahl statt.
Der Vorstand: Friedrich Dörflinger.

Wir kaufen jeden Posten

neue und alte Korke

aller Größen und Qualitäten, sowie

Korkspäne, Korkschrot

Angebote mit größeren Mustern an das

Einkaufsbureau der Korkfabriken Brunnersdorf und
Mösterle a. G., Carl Simon, Prag I., Bilegasse 8 erbeten.

Einkäufer in jedem größeren Orte gesucht.

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofge-
bäuden zu verkaufen. Anfrage
in Ww. d. Bl. 2900

Feinste Fußbodenpaste

zu haben bei 4531
Ferdinand Hartinger.

Danksagung.

Frau Julie Haring sagt auf diesem Wege
allen lieben Freunden und Bekannten für das
tröstende Mitgefühl anlässlich des Ablebens ihres
lieben, guten Vaters und die Beteiligung am
Leichenbegängnisse den herzlichsten und wärmsten
Dank.

Strichowetz, am 6. August 1917.

Siebe

eigener Erzeugung mit Holz- und
Drahtboden in großer Auswahl,
auch Reparaturen prompt u. billigt.

Körbe

neu, auch nach Maß, wie Repa-
raturen werden beim Selbstherzeuger
rasch und zu mäßigen Preisen an-
gefertigt. 4303

Jos. Antloga

Sophienplatz, neben der städtischen
Brückenwage.

Neu gebaute 3339

Zinshäuser

ein und zwei Stock hoch, in der
Stadt mit kleinen und großen be-
quemen Wohnungen. Sonnseitige
Lage, reine Verzinsung 7 Prozent,
sodort zu verkaufen.

Josef Netrepp, Mozartstraße 59.

Haus

mit Gastgeschäft, einviertel Stunde
von Marburg billig zu verkaufen.
Anfrage in Ww. d. Bl. 4921

Möbl. Kabinett

oder Sparherdzimmer zu mieten
gesucht. Anträge unter „Kabinett“
an die Ww. d. Bl. 4895

Ein Tabus

auf Messingstativ mit 60 mm. Ob-
jektivdurchmesser, mit 40maliger
Vergrößerung, passend für Aus-
sichtspunkte, ist zu verkaufen. Adresse
in Ww. d. Bl. 4901

Roter Fez

welchen Fr. M. W. Sonntag um
12 Uhr nachts von der Garderobe
Cafe Theresienhof mitgenommen, ist
bis 12. d. dortselbst abzugeben.

Verkauft wird

1 komplettes Sattelzeug, 1 Paar
Offiziersstiefel Nr. 44, 4 Paar
Damenschuhe Nr. 38-39, 2 Bilder
(Velldruck), Noten, schöne Seiden-
bluse und Verschiedenes. Anfrage
in Ww. d. Bl. 4916

Suchen Mädchen

flinke Köchin und Wäscherin, haben
nur 5-jähriges Döberl. Lohn 25 K
Sehr gute Kost. Oberleutnant Perl,
Lebring. 4918

Zu kaufen gesucht

ein Kindertischchen mit 2 Bänken.
Adresse in Ww. d. Bl. 4914

Kontrollkassette

mit Addition, die auch Sched
auswirft, per bar zu kaufen
gesucht. Angebote an National
Registrierkassen G. m. b. H.,
Wien, VII., Siebensterngasse 31.

Eine Briefmarken-

Sammlung

ist zu verkaufen. Anfrage in
der Ww. d. Bl. 4803

Kaufe

übertragene Schuhe jeder Art,
zahle die besten Preise Fritz,
Hauptplatz 18. 4902

Deutsches

Fräulein

zu 3- und 8-jährigen Kinder gesucht.
Die im Nähen bewandert, bevor-
zugt. Offerte mit Photographie an
Oskar Bruck, Erb-Fehermeghe,
Ungarn. 4903

Zu verkaufen

ist ein

Landhaus

mit 3 Zimmer, Küche, mit od. ohne
Einrichtung, Keller, Schweinestall
mit Schwein, Holzlage, Gemüse-
garten vollständig angebaut, um
Haus herum schöne Weinheiden und
ein gutes Quellwasser. 3 Schaller,
Ober-Pölschach Nr. 67, Bz. Wind-
Feistritz. 4900

Zu mieten gesucht

für einzelne Dame kleines Zimmer
mit vollständiger Verpflegung bis
15. August. Brief erbet. mit Preis-
angabe an die Ww. d. Bl. unter
„Preiswert 34“. 4904

Köchin

selbständig, mit guten Zeug-
nissen wird sofort aufgenom-
men. Anfrage Ww. d. Bl. 4857

Billig zu verkaufen

ein Badisch-Sommertleid.
Mühlgasse 28, Tür 7. 4862

Lehrjunge

findet Aufnahme bei M. Konner,
Zimmer-, Dekorationsmaler u.
Anstreicher, Ferdinandstraße 3. 4812

Tüchtige

Verkäuferin

der Speereibranche, der deutschen
und slowenischen Sprache mächtig
findet sofort Aufnahme bei Alex.
Wydil, Luthergasse 9. 4691

Wäscherin und

Hilfsarbeiterinnen

finden dauernd Posten bei Fanny
Wittke, Großwäscherei, Franz Josef-
straße 9. 4919

Hausarbeiterinnen.

Frauen und Mädchen, welche für
meine Firma Militärmäße gear-
beitet und solche, die selbe nähen
wollen, erhalten 4896

Näharbeiten.

Postkarte genügt. Pavlice, Teget-
hoffstraße 43. 4896

Lehrmädchen

oder

Lehrjunge

aus gutem Hause mit Taschengeld
wird aufgenommen im Atelier-Markt.

Möbelhaus

Karl Preis

Marburg a. D.

Domplatz 6.

Holz-, Tapezierer- und
Eisenmöbel

zu sehr billigen Preisen,
in einfacher und vor-
nehmer Ausführung.

Ganze Einrichtungen u.
Einzelmöbel in allen
Holzarten und Stilarten.

Freie Besichtigung.
Kein Kaufzwang.
Provinzversand.
Kataloge frei. 3645

Altbekannte Firma.

Ich kaufe sämtliche Sorten, Sätze,
Tuchabfälle, alte Bettdecken,
Strümpfe, Soden, Seiden- u. Lei-
nenabfälle. Zahle die besten Preise
nur V. Sonnenchein, Graz, Gries-
gasse 42. Karte genügt. Komme
überall hin, auch auswärts. 4329

Kleine Wirtschaft

35 Minuten von Marburg ist sofort
um 11.400 K. zu verkaufen. Anfr.
bei M. Gellmann in Kartschowitz
bei den 3 Leichen. 4819

Elektrisches

Bügeleisen

wird zu kaufen od. anzuleihen
gesucht. Antr. unt. „Elektrisch“
an die Ww. d. Bl. 4856

Hausmeister

verheiratet, kinderlos, von Be-
ruf Gärtner, wird für eine
Villa gesucht. Anfrage Papier-
handlg. Hub. Gaiser, Burgplatz.

Verloren

goldener Ehering, Monogramm
„M. M. 23/7 1917. Abzugeben
am Fundamt. 4879

Zwei elegant möblierte

Zimmer

Speise- und Schlafzimmer sofort zu
vermieten. Adresse Ww. d. B. 4887

Wer verfilgt

Banzen und Rufen?

Offerte unter Chiffre „B. R.“ an
die Ww. d. Bl. 4863

Fräulein

mit Kenntnis der Stenographie und
des Maschinenschreibens, schöner Hand-
schrift, deutsch u. slowenisch in Wort
und Schrift mächtig, wünscht als
Anfängerin in eine Kanzlei baldigst
unterzukommen. Zuschr. unter „S. R.
17“ an Ww. d. Bl. 4877

K 1.002.000

Drei Ziehungen am 1. September
und 1. Oktober 1917 bieten die jahr-
zehntelang gültigen

4 Originallose 4

Ein neues österr. Kreuzlos v. J. 1916
Ein ungarisches Kreuzlos 1882
Ein Basilia-Dombauslos v. J. 1888
Ein Josib Gutes Herz-Los v. J. 1888
Alle 4 Wertpapiere zusammen
K. 145,— gegen bar oder mit sofor-
tigem alleinigen Gewinnrecht in nur
43 Monatsraten a K. 4,—. Zus-
gesamt 233 Gewinnziehungen mit
59 Millionen Gesamtgewinn.
Jedes Los muß gezogen werden.
Ziehungslisten kostenfrei.

Bank- und Wechselhaus
Otto Spitz, Wien
I., Schottenring nur 26.

Maschinenhalle

K. Gingl

Fehring, Steiermark
kann prompt liefern:

Grasmäher, Wender und Rechen

sowie andere
landwirt. Maschinen, auch
erstklassige Nähmaschinen
nur österreichische und deutsche
Fabrikate.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes, sowie für die vielen Blumenpenden sagen wir allen Freunden und Bekannten innigsten Dank.

Die tieftrauernden Familien Wohlkönig und Soukup.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des unerwarteten Ablebens unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, bzw. Bruders, Enkels, Urenkels und Neffen, des Herrn

Otto Stern

zugekommenen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir hiermit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Bahnhofrestaurateur Schamesberger in Graz und seinem gesamten Personal, den aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank.

Marburg, am 8. August 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Handarbeiten

vorgedruckt, angefangen und fertig mit dem dazu nötigen Material, sowie Perlgarne u. Stickseiden in allen Farben und grosser Auswahl empfiehlt

Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Ebenso sind alle Schulhefte, Schreib- und Zeichengegenstände für Volks- und Bürgerschulen auf Lager.

Schön möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Herrngasse 46, 3. Stock, Tür 10.

Ein braver Spengler- 4709

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Rudolf Blum und Sohn, Dachdeckungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstraße 22

Achtung!

Alle Fässer von Wein, Most, Zement, Gips, Kaffee, überhaupt alle Fässer und Kisten kauft Tagel Ehrenhausen. Zuschriften mit Preis, Größe und Gattung. 4270

Gnädige Frau!

Ich kaufe alte Porzellanfiguren, schöne, gemalte Kaffeeshalen, farbige geschliffene Gläser, alte Stidereien, Perltafelbeutel, alte Stockuhren mit und ohne Säulen, alte Sessel, Sekretäre, eingelegte Schubladekästen, Tabernakel etc. zu höchsten Preisen. Tagel, Ehrenhausen. 4269

Stockhofes

Familienhaus

2 Zimmer, 2 Küchen, Dachzimmer, Garten und viel Weinboden, in staubfreier Lage, Umgebung von Marburg zu vergeben. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 4508

Weiß- u. Rotwein

garantiert naturrecht, liefert zu billigen Tagespreisen M. Klein, Weingroßhandlung Nikolsburg. Anständige Vertreter werden akzeptiert. 4471

Karl Truppen-Kreuze

Armee-Abzeichen
Buchstaben- und Ziffern-Abzeichen
Bajonette- und Gewehr-Abzeichen
für Wiederverkäufer
Franz Gründel
Wien, IV., Floragasse Nr. 7.

Arbeiterinnen

werden aufgenommen. Material-sammelstelle Berchubhahns. Thejen. Vorzustellen Tegetthoffstraße 22.

Zu verkaufen

Herrnfahrrad, hartes Bett, Vorhänge, Bilder, Teppiche, Raster-Apparat, Wäschständer, Kinderkleider, Stefaniemagerl u. verschiedenes. Heizhausstraße 9, Kolonie.

Neues Fahrrad

mit Friedensgummi zu verkaufen. Anfrage Trüfnerstraße 19. 4906

Divan

zu verkaufen. Grenzgasse 22.

Wohnung

mit 2-3 Zimmer und Zugehör zu mieten gesucht, entweder bei Volksgarten oder Parkviertel. Vermittler honoriert. Anträge unter „R. B.“ an Bero. d. Bl. 4899

Möbliert. Zimmer

an netten jungen Zimmerherrn zu vermieten. Anfrage Bw. d. B. 4905

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Antr. unter „Schreibmaschine“ an Bw. d. Bl.

Mehrere

Mädchen

für Pappschachtel-Arbeiten finden dauernde Beschäftigung. Anzufragen Papierhaus A. Pläßer, Marburg, Herrngasse 3. 4878

Zu kaufen gesucht

eine gebrauchte, gut erhaltene mittelgroße

Hobelbank

mit etwas Werkzeug. Angebote mittels Postkarte zu richten an W. Bottauscher, Ranzenberg Nr. 45 in Pönnitz. 4880

Gasthaus-Inventar

gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfrage in Bero. d. Bl. 4887

Waffenrock

und Militärbluse für schlanken großen Herrn zu verkaufen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 4886

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Gerichtshofgasse 25, Tür 10. 4885

Eine Wirtschaft

3-4 Joch, wird gesucht. Anzahlung 2000 R. Anfr. in B. d. B. 4893

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzufragen i. Spezialewarengeschäft Tegetthoffstraße 19.



Im Stadttheater

Dienstag bis einschließlich Donnerstag halb 7 und halb 9 Uhr

das Detektivlustspiel

Mir kommt keiner aus

oder

Die schwarze Hand!

Gastspiel

Ernst Tautenhahn

Wiens beliebtester Komiker und

Liane Haid.

Die blinde Nydia.

Filmdrama.

Brave Winzer

(3 Arbeitskräfte) werden aufgenommen bei D. Billerbed. Anzufragen Gams, Hermannstraße oder Marburg, Herrngasse 29. 4773

Büglerin

und Wäscherin werden dringend gesucht. Dampfwäscherei Sparowitz, Kaiserstraße 12. 4815

Ziegenbock

hornlos, beste Rasse, 2 weiße Feling-Enten sofort zu verkaufen. Wo, jagt die Bero. d. Bl. 4907

Sämtliche Lehrbücher

für die 2. Klasse der Knabenbürgerschule, fast neu. Preis 10 R. Auer, Perlostraße 3, parterre rechts.

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Ranzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Gesucht werden

zwei junge Schlossergehilfen sowie auch 2 Lehrlinge. Anfrage in der Bero. d. Bl. 4528

Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider, Watte, Seidenabfälle, Säcke, Zehle, beste Preise. M. Kempert, Bittlinghofgasse 11. 4313

Gebrauchte Möbel und Geschirre

u. v. zu kaufen gesucht. Tagel, Ehrenhausen. 4171

Gut eingeführtes altes

Gasthaus

im Zentrum der Stadt, mit schönen Lokalitäten ist sofort zu verpachten. Anzufragen in Bw. d. Bl. 4759

Kovač-Engelhart's Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinschreiben, Rechtschreiben in Verbindung mit Geschäftsaufsatz, Rechnen in Verbindung mit einfacher Buchführung und Schönschreiben.

Beginn der Herbstkurse: 1. Oktober 1917.

Dauer: 6 Monate.

Nachhilfeunterricht. ———— Prospekt. ———— Stellenvermittlung kostenlos. ———— Sprechstunden täglich.

Leiter: Max Kovač, Bürgerschullehrer in Marburg, Kaiserstraße Nr. 6, I. Stock.

Neuauflage des Schriftlekters Robert Zahn. — Druck, Herausgabe und Verlag von Leop. Krallits Erben.